

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Preis: Einzelnummer 10 Pf., Monatspreis 3.00 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge Höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Nr. Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

143

Altensteig, Mittwoch den 22. Juni 1932

55. Jahrgang

Lausanne und die Saarfrage

Von Dr. Hüttenbräuer-Saarbrücken

Unter der Fülle der politischen Fragen, die erst durch das Versailler Friedensdiktat aufgeworfen wurden und deren baldige Vereinerung ein dringendes Gebot der Stunde ist, nimmt zweifellos die Saarfrage eine ganz besondere Stellung ein. In zweieinhalb Jahren, mit dem 10. Januar 1935, ist die vorgesehene Uebergangszeit verstrichen und die Saarbevölkerung hat über ihr künftiges politisches Geschick abzustimmen. Das Ergebnis kann nicht im mindesten zweifellos sein; mag man auch von französischer Seite noch manche Schiebung versuchen, die Saarbevölkerung wird sich mit einer Mehrheit von über 99 v. H. für Deutschland entscheiden. Das Ergebnis wird so eindeutig sein, daß eine etwaige Teilung, etwa nach dem Muster von Oberschlesien, überhaupt nicht in Frage kommt. Dem muß die Endentscheidung des Völkerbundes ohne irgendeine Einschränkung Rechnung tragen.

Zweifellos wäre es erwünscht, wenn die Wiedervereinigung der Saar mit dem Vaterlande bereits früher erfolgen könnte. Die Voraussetzungen dafür sind zweifellos gegeben. Denn das ganze Saarstatut, das die zeitweilige Abtrennung verfügt, ist nur auf dem Betrag mit den 150 000 Saarfranzosen aufgebaut. Auch auf die Saargruben kann der französische Staat nicht mehr das mindeste Anrecht geltend machen; man sprach sich ihm damals als Ersatz für die angeblich auf ewige Zeiten zerstörten nordfranzösischen Gruben zu; da diese aber mittlerweile restlos wiederhergestellt sind und ihre Friedensförderung sogar überschritten haben, hätte der französische Staat die Saargruben schon längst wieder herausgeben müssen.

So hat Deutschland gewiß das moralische Recht, die sofortige Rückkehr der Saar zum Reich zu fordern; auch rechtlich ließe sich diese Forderung sehr gut begründen. Aber eine Rückgliederung vor 1935 hat nur dann Sinn, wenn dabei von deutscher Seite nicht das geringste Zugeständnis gemacht zu werden braucht, wenn sie also genau so erfolgt, wie sie 1935 mit Bestimmtheit erfolgen wird. Vor allem ist es naturgemäß völlig untragbar, die Saarfrage etwa mit anderen politischen Fragen zu verquiden, um dabei die Saar als Austauschobjekt auszuspielen. Denn es wäre schließlich der reinste Hohn, wenn Frankreich für eine „frühere“ Freigabe der Saar irgendwelche Zugeständnisse erhielte, weil es von dem Alpdrück der Volksabstimmung befreit würde! Ebenso unsinnig ist es, wenn Deutschland gegen irgendwelche Zugeständnisse auf einem anderen Gebiete — Zugeständnisse, die doch höchstens eine Anerkennung der tatsächlichen Lage sind — nur das kleinste Recht im Saargebiet ausüben würde. Die Saar hat die Fremdherrschaft jetzt fast 14 Jahre getragen; sie wird sie auch die kurze Spanne bis 1935 noch willig ertragen, wenn dies im Interesse ihrer eigenen Zukunft notwendig ist. Wenn der Wille der Saarbevölkerung erst einmal durch eine Volksabstimmung klargestellt ist, wird Frankreich keine Ansprüche auf das Gebiet mehr geltend machen können. Dann muß das Gerede von dem halbfranzösischen Saargebiet verstummen. Die Saarbevölkerung, die es gelernt hat, über den Alltag hinauszudenken, läßt sich ihr Recht auf die Volksabstimmung nicht nehmen, zumal dann nicht, wenn dafür noch irgendwelche Zugeständnisse gemacht werden sollen.

Als bei den Verhandlungen um den Youngplan von deutscher Seite darauf hingewiesen wurde, daß bei einer Gesamtvereinbarung der Tributfrage auch die Saarfrage im deutschen Sinne geregelt werden müsse, fand diese Forderung auf französischer Seite wenig Gegenliebe. Man erklärte sich lediglich zur Aufnahme gesondeter Saar-Verhandlungen bereit. Diese mußten sehr bald scheitern, weil man in Frankreich im Ernst nicht daran dachte, der tatsächlichen Lage der Dinge Rechnung zu tragen. Um so überraschender ist es, daß jetzt von französischer Seite aus die Verquickung von Reparations- und Saarfrage verlangt wird. Diese Forderung wird von einem französischen Saarverein, der Association Francaise de la Sarre, unter dem Vorsitz des Senators Ordinaire erhoben, des Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten im französischen Senat. Dieser Verein verlangt, daß Frankreich als Ersatz für ausgefallene Reparationen für immer seine Hand auf die saarländischen Gruben und Eisenbahnen legen soll. Weiter will man aus dem Saargebiet unter der Herrschaft des Völkerbundes ein benutzbares Gebiet

Der Reparationsplan Frankreichs

Ueberrückung der deutschen Tributdenkschrift

Paris, 21. Juni. Wie Havas aus Lausanne berichtet, beabsichtigt die französische Delegation am Mittwochmittag ein Memorandum vorzulegen, das den französischen Plan zur Lösung der Reparationsfrage umfaßt. Der Plan sieht, Havas zufolge, zwei verschiedene Phasen vor. Zuerst, und zwar vielleicht während eines oder zweier Jahre würde Deutschland keine Barzahlung zu leisten haben. Es könnte jedoch die Stillhalterverträge weiter abwickeln und den Stillstand öffentlicher Arbeiten wie auch die Verschlimmerung der Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Auf diese Weise würde das von England geforderte Experiment der Annulierung versucht, und gleichzeitig würden die Folgen der Einstellung der Zahlungstransferierungen auf die Wirtschaftskrise nachgeprüft werden. Während dieses kurzen Zeitraumes würden die Vereinigten Staaten natürlich aufgefordert werden, entsprechende Opfer gegenüber ihren europäischen Schuldnern zu bewilligen.

Nach dieser Periode der Rückkehr zum normalen Wirtschaftsleben würde Frankreich nicht die strenge Durchführung des Youngplanes verlangen. Der französische Vorschlag schließt zwar die Achtung der geleisteten Unterschriften in sich, aber er werde sich auch der tatsächlichen Wirtschaftslage Deutschlands und Europas anpassen. Nichtsdestoweniger werde Deutschland alsdann in der Lage sein, gewisse Barzahlungen zu leisten. Es werde sich darum handeln, deren Höhe zu bestimmen und deren Modalitäten festzulegen, und zwar entweder Beteiligung an den Industrien oder an den Eisenbahnen. Die auf diese Weise eingehenden Summen würden zu zwei Dritteln an die Vereinigten Staaten zwecks Bezahlung der Kriegsschulden abgeführt werden, während der Rest unter die europäischen Reparationsgläubiger nach dem Verteilungsschlüssel von Spa verteilt werden würde. Dieses System würde den Vorteilen haben, die endgültige Annullierung der deutschen Reparationen zu vermeiden, denn ein solches Beispiel würde ansteckend wirken und manche anderen Schuldnerstaaten veranlassen, ihrerseits ihre Verpflichtungen zu verweigern und so eine Verschlimmerung der Wirtschaftskrise herbeiführen anstatt der erstrebten Besserung.

Die deutsche Tributdenkschrift

Gestern abend überreicht

Berlin, 22. Juni. Wie der Lausanner Sonderberichterstatter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ berichtet, ist die von Macdonald erbetene Aufzeichnung über Deutschlands Ablehnung des französischen Tributprogramms gestern abend durch den Reichsaußenminister überbracht

deutsch-französischer Zusammenarbeit machen. Das hiesige Berewigung der jetzigen Völkerbunds herrschaft, also nichts anderes als verkappte Annexion durch Frankreich.

Der Senator Ordinaire hat seinen Forderungen dadurch noch größeren Nachdruck zu verleihen versucht, daß er sie in einem besonderen Brief dem französischen Ministerpräsidenten mitgeteilt hat. Er verlangt darin einmal, daß in Lausanne Reparations- und Saarfrage miteinander verbunden werden. Weiter weist er darauf hin, die vorgesehene Volksabstimmung habe zur Voraussetzung, daß Deutschland den Gegenwert der Saargruben an Frankreich bezahle. Dazu sei Deutschland jedoch nicht in der Lage. Deshalb sei die Volksabstimmung rechtlich gar nicht möglich und müsse zum mindesten verschoben werden.

Diesen Ausführungen kann nicht scharf genug widersprochen werden. Deutschland muß unter allen Umständen eine solche Verquickung von Reparations- und Saarfrage ablehnen. Der Versailler Vertrag, auf den sich Deutschland ja auch einmal berufen kann, wenn er zu seinen Gunsten lautet, bietet nicht die geringste Handhabe für die Benutzung der Saar als Austauschobjekt. Nirgends ist vorgesehen, daß die Saar als Pfand zu

worden. Die Antwort ist in Form eines Briefes des Reichskanzlers an den Präsidenten der Konferenz gefleht, also nicht an den Führer der englischen Abordnung gerichtet.

Dem Blatt zufolge enthält die Denkschrift sieben Hauptargumente zur Begründung der deutschen Forderung nach sofortiger und völliger Tributfreihaltung und zur Ablehnung der französischen Idee eines Resttributes, die kurz zusammengefaßt bejagen:

1. Die gewaltige deutsche Arbeitslosigkeit.
2. Die Senkung der öffentlichen Ausgaben in Deutschland, von denen etwa ein Drittel auf soziale Lasten entfallen, ist brutal durchgeführt worden, z. T. bis auf „Elendsjahre“.
3. Auch die ausländischen Sachverständigen haben die Tatsache der unnatürlichen Ueberdrehung der deutschen Steuerfahraube anerkannt.
4. Zu hoher Zinsfuß u. Aufzehrung der Kapitalreserven.
5. Die deutsche private Auslandsverschuldung, die zum großen Teil auf die Tribute zurückgeht.
6. Die Reichsbahngesellschaft besitzt gleichfalls keine Reserven mehr. Die Einnahmen sind gegenüber 1929 um mindestens 50 Prozent zurückgegangen. Ebenso unmöglich wie die Ausgabe von Eisenbahnobligationen ist die Herabgabe der Reichsbahn.
7. Die Lebensfähigkeit der deutschen Wirtschaft würde durch Resttribute auf Jahre hinaus weiter schwer geschädigt werden.

Zu diesen Argumenten ist noch die durchschlagende Begründung hinzuzufügen, daß die vernichtende Wirkung der Tribut- und Schuldentragungen für das gesamte Geld- und Kreditwesen der Welt durch die gegenwärtige Krise einwandfrei bewiesen wird.

Erklärungen Herriots vor der Presse

Lausanne, 21. Juni. In einer Pressebesprechung mit französischen Journalisten hat Herriot der französischen Besorgnis Ausdruck verliehen, daß bei einer Streichung der Reparationen durch die europäischen Gläubigermächte Amerika seinerseits, da es sich ja bisher desinteressiert gezeigt habe, auf seinen Standpunkt beharren könnte.

Demgegenüber ist festzustellen, daß das gekrümmte und heutige Auftreten Amerikas in Lausanne, wenn es auch unmittelbar nur dem Abrüstungsproblem galt, hier allgemein nicht den Eindruck erweckt hat, als ob diese französische Auffassung richtig sei.

Bezüglich der österreichischen Frage erklärte Herriot, daß man diese und die anderen Südostfragen nur im Rahmen einer gesamteuropäischen Lösung bereinigen könnte.

dienen hätte. Was die übrigen Ausführungen angeht, so stehen sie ebenfalls in völligem Widerspruch zum Saarstatut. Darin ist nämlich die Volksabstimmung an keinerlei Bedingungen geknüpft. Ohne das Einverständnis Deutschlands kann der vorgesehene Termin gar nicht abgeändert werden. Daß Deutschland einer Hinausschiebung niemals zustimmen könnte, ist völlig ausgeschlossen. Nach der Volksabstimmung muß dann der Völkerbund die Endentscheidung treffen, und dann erst hat Deutschland die Saargruben zurückzulassen. Die Bezahlung braucht noch nicht einmal in bar zu erfolgen, sondern es ist die Bestellung einer ersten Hypothek zulässig. Man ersieht daraus, daß die Beweisführung des Herrn Ordinaire auf recht schwachen Füßen steht.

Zweifellos sind die Ausführungen Ordinaires als Versuchsballon zu werten; es gibt keinen anderen Weg, als sie aufs schärfste zurückzuweisen. Man kann nur erwarten, daß die französische Delegation in Lausanne sich derartige Gedankengänge nicht zu eigen macht. Sollte dies aber trotzdem geschehen, ist es notwendig, sie in der schärfsten Form als völlig abwegig abzulehnen. Wenn aber auf französischer Seite die Erkenntnis dämmern sollte, daß es im Interesse des französischen Prestiges liegt, an der Volksabstimmung vorbeizukommen, so kann einem solchen Wunsche nur dann Rechnung getragen werden, wenn Frankreich ausdrücklich auf alle Rechte im Saargebiet verzichtet. Jede Forderung nach Kompromissen und Kompensationen beweist nur, daß die Franzosen immer noch nicht erfasst haben, wie die Dinge wirklich liegen. — Die Saarbevölkerung jedenfalls ist bereit, im Jahre 1935 der deutschen Sache zu einem glänzenden Siege zu verhelfen.

Sie sind über alles wichtige orientiert

wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen. Bestellen Sie diese jetzt für den Monat Juli.



Ein amerikanischer Abrüstungsvorschlag

Genf, 21. Juni. Von mahrender amerikanischer Seite wird bestätigt, daß die amerikanische Delegation seit entschlossen ist, die europäischen Mächte vor ihre Entscheidungen in der Abrüstungsfrage zu stellen. Es ist kein Geheimnis, daß die Amerikaner über den schließenden Gang der Abrüstungskonferenz schon lange enttäuscht sind. Sie befürchten offenbar, daß bei gewissen europäischen Mächten der Wille nicht sehr groß ist, die immensen Rüstungsausgaben wirksam einzuschränken und sie lassen hier keinen Zweifel, daß man von ihnen ein Entgegenkommen in der ganzen Frage nicht erwarten könne, wenn die Abrüstungskonferenz nicht schon bald zu materiell bedeutsamen Ergebnissen führe. Man weiß darauf hin, daß die Lage des französischen Budgets Frankreich keine andere Wahl lasse, als gewisse Abrüstung am Decretsbudget vorzunehmen, wehrt sich aber dagegen, daß solche rein zwangsläufigen Abrüstung dadurch, daß man sie verallgemeinern müßte, als eine wirksame Abrüstungsmäßnahme betrachtet werden.

Eine amerikanische Erklärung

Vauanne, 21. Juni. Ein gewisses Aufsehen erregte eine am Montag in den späten Abendstunden stattgehabene Zusammenkunft zwischen Herriot und dem amerikanischen Delegierten in Genf, Gibson. Sie fand in Morges unweit Vauanne statt. Dabei hat Gibson Herriot nach Gibson Herriot erklärt, wenn Frankreich die amerikanischen Wünsche in Bezug auf die quantitative Abrüstung nicht erfüllt, so könne es nicht erwarten, daß Amerika die Kriegsschulden freilege; denn die Last dieser Schulden trage nur einen Bruchteil derjenigen der Rüstungsausgaben. Diese Erklärung ist insofern besonders bemerkenswert, als sie zum erstenmal aus einem berühmten amerikanischen Munde in diesem Zusammenhang eine Bezugnahme auf die Notwendigkeit oder Möglichkeit einer Kriegsschuldenerleichterung enthält.

Gegen Kriegsschulden und Reparationen

Newport, 21. Juni. Auf dem Jahrestag des amerikanischen Kellamersverbandes erklärte Präsident Butler, Kriegsschulden und Reparationen seien eine der Hauptursachen der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise. Für Verlängerung der Krise müßten die Vereinigten Staaten und Frankreich die Hauptverantwortung auf sich nehmen.

Weitere schwere politische Ausschreitungen

Saalschlacht in Udernach
Udernach, 22. Juni. In einer öffentlichen, von den Nationalsozialisten einberufenen Versammlung, an der über 1000 Personen teilnahmen, kam es gestern abend zu einer regelrechten Saalschlacht. Der frühere Antifaschistenführer Rathmann, der lange Jahre in Rußland weilte, sprach über die dortigen Verhältnisse. Er wurde durch Zurufe unterbrochen, in denen er als Lump und Verräter bezeichnet wurde. Die SA-Leute versuchten nun, die Zwischenrufer gewalttätig aus dem Saal zu entfernen. Dabei kam es zu einer heftigen Schlägerei. Eine Anzahl Personen wurde schwer verletzt. Ein Versammlungsteilnehmer erhielt einen Stich in den Kopf. Zahlreiche Stühle und Einrichtungsgegenstände, die als Schlagwaffen benutzt wurden, gingen in Trümmer. Die Unruhen dauerten auf der Straße an und konnten erst durch Eingreifen der verstärkten Polizei unterdrückt werden.

Politische Zusammenstöße in Berlin
Berlin, 22. Juni. Mitten im Saal kam es hier heute nacht zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen der radikalen Parteien und der Polizei. Im Südwesten der Stadt wurde ein 23jähriger Nationalsozialist, anscheinend aus einem kommunistischen Verkehrslokal, so schwer angepöbeln, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Erneute Unruhen in Kiel
Kiel, 21. Juni. Zwischen Angehörigen der NSDAP, des Reichsbanners und Kommunisten, die in großen, z. T. uniformierten Einzeltruppen die Straßen durchzogen, kam es überall zu Schlägereien, bei denen mehrere Personen durch Steinwürfe und Messerstiche verletzt wurden. Die Polizei nahm zehn Verhaftungen vor. Auch gegen Mitlernacht bildeten sich noch Ansammlungen.

Politische Zusammenstöße in Barel
Barel (Oldenburg), 21. Juni. Der Magistrat hatte beschlossen, ab heute abend 18 Uhr aus Anlaß der Regierungsübernahme durch die Nationalsozialisten in Oldenburg für vierzehn Tage auf dem Rathaus die Hafentreppe zu schließen. Lange vor Beginn der Flaggenhissung hatten sich vor dem Rathaus mehrere hundert Kommunisten und Sozialdemokraten eingefunden. Als gegen 18 Uhr etwa 50 SA-Leute unter Borantritt eines Trommler- und Pfeiferkorps vor dem Rathaus aufmarschierten, wurden sie an der Aufstellung gehindert und belästigt. Die Polizei, die die Kommunisten und Sozialdemokraten zurückdrängen wollte, wurde von der Menge tätlich angegriffen, worauf sie mit dem Gummiknüppel die Straße räumte. Einige SA-Leute wurden mit Flaschen beworfen und erheblich verletzt. Im Laufe des Abends kam es an verschiedenen Stellen der Stadt noch zu Überfällen auf SA-Leute, wobei etwa zehn SA-Leute verletzt wurden, darunter vier erheblich. Ein Ueberfallkommando aus Oldenburg sorgte dann für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

Der „Völkische Beobachter“ zu den politischen Zusammenstößen der letzten Tage

München, 21. Juni. Der „Völkische Beobachter“ verweist heute einen Artikel, in dem er zu den politischen Zusammenstößen der letzten Tage Stellung nimmt, u. a. mit den Ueberschriften: „Eine letzte Warnung an den Reichsinnenminister. Wir verlangen sofortige durchgreifende Maßnahmen zum Schutze des Lebens unserer SA-Kameraden!“ Zum Schluß erklärt das Blatt, die Zeichen künden auf Sturm, der Reichsinnenminister möge die Stunde erkennen, oder die Entwicklung werde unbarbarisch ihren Lauf nehmen.

Vor der neuen Länderkonferenz

Neue Notverordnung möglich — Energrische Fortsetzung des Reichspolitiks

Berlin, 21. Juni. In politischen Kreisen sieht man mit großem Interesse der Konferenz des Reichsinnenministers mit den Vertretern der Länder am Mittwoch entgegen. Man rechnet mit einer einhebenden Ansprache über die innenpolitischen Spannungen, die im Verhältnis von Reich und Ländern wegen der Notverordnung gegen das Uniformtragen eingetreten sind. Die Situation hat sich zudem durch die kommunistischen Ausschreitungen verschärft, die namentlich aus Rheinhland und Westfalen gemeldet worden sind.

Der Reichsinnenminister wird den Vertretern der Länder in der Besprechung zunächst auseinandersetzen, daß es für das Reich einträglich ist, wenn in dem Augenblick, in dem der Reichspräsident eine Notverordnung erläßt, von den Ländern gegenseitige Bestimmungen getroffen werden. Als besonders trüb sieht man in Berlin das Vorhaben S a d e n s an, wo nicht einmal die Ereignisse, wie in München, einen konkreten Anlaß zu dem Uniformverbot gegeben haben.

Was dann weiter geschieht, hängt von der Stellungnahme der Länder ab. In einem Teil der Berliner Abendpresse wird bereits von der Möglichkeit gesprochen, daß der Reichspräsident eine neue Notverordnung erläßt, durch die die Ermächtigung zu Uniformverboten der Reichsregierung vorbehalten wird. Auf alle Fälle aber muß betont werden, daß eine solche Notverordnung durchaus im Rahmen der Reichspräsidenten fällt.

Der Arbeitsmarkt

Nur geringe Entlastung im Reich

Berlin, 21. Juni. Der Arbeitsmarkt hat in der ersten Junihälfte nur eine geringfügige Entlastung erfahren. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 15. Juni nach den Meldungen der Arbeitsämter rund 5 569 000 und lag somit um rund 14 000 unter dem Stande am 31. Mai. Dieser Rückgang wäre stärker, wenn nicht der saisonmäßigen Entlastung eine Verschlechterung in den überwiegen von der Konjunktur abhängigen Berufskategorien entgegenwirkte hätte. Seit dem Höchststande des Winters ist eine Abnahme von rund 560 000 Arbeitslosen zu verzeichnen, während im Vorjahre die Frühjahrsentlastung, die allerdings schon um einen Monat früher einsetzte, bis Mitte Juni sich auf rund 990 000 belaufen hatte.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat wieder etwas stärker, und zwar um rund 74 000 abgenommen und betrug am 15. Juni rund 1 003 000. In der Krisenfürsorge wurden die durch Aussteuerung oder durch Arbeitsaufnahme entstehenden Abgänge nahezu ausgemoggen durch die Zugänge aus der Versicherung, jedoch nach einem Rückgang um rund 8000 Mitte des Monats rund 1 573 000 Krisenunterstützte gezählt wurden. Die absehbare Entwicklung läßt vermuten, daß die Zahl der Wohlfahrtsverwaltslosen, die Ende Mai rund 2 086 000 betragen hatte, inzwischen weiter zugenommen ist.

Auch in Süddeutschland nur geringe Entlastung

In der ersten Hälfte des Juni sind bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern nochmals 4252 arbeitssuchende Männer in Abgang gekommen, während auf dem Arbeitsmarkt für Frauen 809 neu dazu gekommen sind. Der Gesamtbestand an arbeitssuchenden Personen betrug am 15. Juni 308 587, davon kamen 126 041 auf Württemberg und Hohenzollern und 182 546 auf Baden. Von den Arbeitssuchenden waren 294 483 als arbeitslos anzusehen, und zwar 118 231 in Württemberg und 176 252 in Baden. Die Befassung der Unterstühtungseinrichtungen ist in der Arbeitslosenversicherung um 5995 Hauptunterstützungsempfänger und in der Krisenfürsorge um 476 zurückgegangen.

Neues vom Tage

Wahl des preussischen Ministerpräsidenten bis zur Reichstagswahl vertagt

Berlin, 21. Juni. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet, hat sich am Dienstag spät abends ergeben, daß die für die Plenarsitzung am Mittwoch vorgesehene Wahl des preussischen Ministerpräsidenten bis nach den Reichstagswahlen vertagt wird. Der Zentrumsfraktion des preussischen Landtages teilte der stellvertretende Vorsitzende Abg. Steeger mit, daß ihm der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Kerrl den Wunsch geäußert habe, die Wahl des Ministerpräsidenten von der Tagesordnung am Mittwoch abzusehen und bis nach der Reichstagswahl zu vertagen. Präsident Kerrl habe ausdrücklich betont, daß er im Auftrage der Parteileitung der NSDAP, und des Vorsitzenden der preussischen Landtagsfraktion der NSDAP, gehandelt habe.

Ein deutscher Beamter in Frankreich verhaftet

Kessdorf a. S., 21. Juni. Der Oberforstmeister von Kessdorf ist in Lothringen, wo er zu Besuch weilte, verhaftet worden. Er befindet sich augenblicklich im Gefängnis von Mainz. Man wirft dem Oberforstmeister vor, Hausfriedensbruch begangen zu haben, weil er in Abwesenheit seines französischen Amtsnachfolgers von dessen Dienstmädchen seine ehemalige Amtswohnung zeigen ließ. Außerdem wird er beschuldigt, trotz der seinerzeitigen Ausweisung aus Lothringen unberechtigt wieder zurückgekehrt zu sein und schließlich während des Krieges Geheimberichte über die Stimmung von Kreisen der Kessdorfer Bevölkerung verfaßt zu haben. Die deutschen Behörden haben sich des Falles angenommen.

Keine finanzielle Hilfe Frankreichs für Desterreich?

Genf, 21. Juni. Die Aussichten für das Gelingen der geplanten Kreditaktion für Desterreich werden in unterrichteten Kreisen zur Zeit als unangünstig betrachtet. Es werde behauptet, daß die französische Regierung ihre Zustimmung zu dem unter dem Vorhinein von Bundesrat Ruzs ausgearbeiteten Plan für die finanzielle Sanierung Desterreichs nicht geben könne. Man rechnet deshalb damit, daß die österreichische Regierung am nächsten Donnerstag, den 23. Juni, die seit längerer Zeit anstehende Desinfektion für die Auslandsschulden erklären werde.

Aus Stadt und Land

Allensteig, den 22. Juni 1932.

Antliches. Uebertragen wurde die Pfarrei Breitenberg, Def. Calw, dem Pfarrverweiser Georg Krämer daselbst.

— Keine Grashalme in den Mund nehmen! Im Sommer wird alljährlich durch die leichtsinnige Unsitte, Grashalme in den Mund zu nehmen und daran zu kauen, eine gefährliche Krankheit verbreitet, die vom Strahlenpilz verursacht wird. Dieser Pilz befindet sich verhältnismäßig häufig auf Getreidehalmen und auf Gräsern, auf den Lehren wie auf dem Stroh und erregt, auf Menschen übertragen, schwere eiterige Entzündungen, die sogar tödlich verlaufen können. Die Entzündungen entstehen nach dem Kauen des Grases hauptsächlich im Zahnfleisch und in der Wangenschleimhaut, überhaupt in allen Teilen des Mundes. Das Pilzgeschlecht senkt sich in das menschliche Gewebe ein, bringt es zum Verfall und die Folge davon sind erst sehr harte, dann weiche Geschwülste, die bis auf die Kieferknochen gehen können und sehr schmerzhaft sind. Was die Erkrankung besonders gefährlich macht, ist die Fähigkeit des Strahlenpilzes, sich auf dem Wege über die Blutbahnen im ganzen menschlichen Körper zu verbreiten, wodurch Blutvergiftung entsteht. Diese Gefahren des Strahlenpilzes werden leider immer noch viel zu wenig gekannt und berücksichtigt.

Freudenstadt, 21. Juni. Wie wir erfahren, beginnt in Freudenstadt Ende Juni ein praktischer Fleischerfachschulkursus für das Metzgergewerbe, ausgeführt von der Fachschule Scheurer, Werden (Ruhr), welche im letzten Jahr mehrere Kurse in Württemberg mit gutem Erfolg durchgeführt hat. Das Metzgergewerbe von Freudenstadt und Umgebung hat sich diesen Ausbildungskursus gesichert, um mit der Wurst- und Fleischversorgung auf der Höhe zu bleiben.

Freudenstadt, 21. Juni. (665 Meldungen für das Freudenstädter Gauturnfest.) Zum 57. Gauturnfest des Oberen Schwarzwald-Turgauens, das bekanntlich am 23. und 24. Juli in Freudenstadt stattfindet, sind bis jetzt aus 36 Vereinen insgesamt 665 Turner und Turnerinnen für die verschiedenen Wettkämpfe gemeldet worden. Dieses Ergebnis entspricht hochgespannten Erwartungen. Am Vereinswettkampfe beteiligten sich 29 Riegen der Turner in 4 Klassen und 6 Riegen der Turnerinnen in 2 Klassen. Besonders stark bezeugt sind die Gerätewettkämpfe. Die Staffelläufe werden von 15 Mannschaften der Turner und 5 der Turnerinnen ausgetragen.

Freudenstadt, 21. Juni. (Befriedigende Zahlen vom Fremdenverkehr.) Nachdem selbst von Optimisten für dieses Jahr ein um mindestens 20 Prozent niedriger Fremdenverkehr prophezeit wurde, ist es um so erfreulicher feststellen zu können, daß diese Schätzung sehr gering. Die Differenz bis heute in diesem Jahr an Uebernachtungen gegenüber dem Vorjahr beträgt nur ein halbes Prozent. Es wurden in Freudenstadt gezählt vom 1. Januar 1931 = 61 437 Uebernachtungen, im selben Zeitraum 1932 = 60 903 Uebernachtungen, also weniger 534.

Calw, 21. Juni. (Vom Erziehungsheim Stammheim.) Das Bild des Anstaltslebens war in Anbetracht der Zeitnötigkeit ein erfreuliches. So konnten trotz der Ungunst der Zeiten fast ganz mit eigenen Kräften auf einem neu erworbenen Grundstück die hochwillkommenen Einrichtungen eines Sportplatzes für die Anstaltsinsassen und eines auch der Allgemeinheit dienenden Freibades geschaffen werden. Diese beiden Arbeiten entpanden übrigens in erster Linie nicht gesundheitlichen und erzieherischen Erwägungen, sondern der gebieterischen Notwendigkeit der Arbeitsbeschaffung für die zahlreichen jugendlichen Arbeitskräfte, die dem Haus in den Anstaltszöglingen selbst, sowie den vielen Erwerbslosen zuströmen, die als frühere Anstaltsinsassen von der Landstraße hierher flüchteten und in der Anstalt die alte Heimat suchten. Das Anstaltsleben bot in den vergangenen Monaten weithin das Bild eines vorbildlich eingerichteten „freiwilligen Arbeitsdienstes“.

St. Pauli, 20. Juni. (Baumeinsturz im Hotelgarten.) Prachtige alte Bäume stehen in dem Garten des Kurhotels. An dem altertümlichen Brunnen im Garten war eine alte Alage, über und über mit Efeu umspinnen, ein reizender Anblick! Am Freitagnachmittag stürzte plötzlich der gewaltige Baum unvermittelt um, in seinem Fall die Lichtleitung mit sich reisend. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden, die Gäste im Garten kamen mit dem Schrecken davon.

Untereichenbach, 20. Juni. Um der Arbeitslosigkeit, die in unserer reinen Arbeiterwohngemeinde besonders groß ist, einigermaßen zu steuern, wird mit Unterstützung des Arbeitsamtes im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ein Feldweg gebaut. Beschäftigt werden von seiten des Arbeitsamtes 23 jüngere Leute, die in der Krisenfürsorge stehen. Die Dauer der Arbeit ist auf 20 Wochen berechnet. Von sich aus stellt die Gemeinde für je 5 Wochen jeweils 10 Leute ein, die weder Arbeitslosen noch Krisenunterstützung erhalten.

Wildbad, 20. Juni. Fürst Hans, Fürstin Olga und Prinzessin Alix zu Hohenlohe-Dehringen sind zur Kur in Wildbad im Schwarzwald eingetroffen und haben im Badhotel Wohnung genommen.

Neuenbürg, 20. Juni. Anlaßlich der am Samstag und Sonntag in Heidenheim abgehaltenen Tagung des Verkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern wurde Neuenbürg als nächstjähriger Tagungsort bestimmt. Mit der nächsten Konferenz soll gleichzeitig das 20jährige Bestehen des Verbandes gefeiert werden. Dieser schöne Erfolg ist den Bemühungen des Verbandsdirektors Keller-Worzhelm zuzuschreiben, dem es gelungen ist, den Antrag Neuenbürgs durchzuführen.

Horb a. N., 21. Juni. (Bautätigkeit.) Wie an vielen anderen Orten läßt auch hier die Bautätigkeit zu wünschen übrig. Bis Mitte Mai hatte es den Anschein, als ob der



driliche Baumarkt nur ganz minimal belebt würde. Inzwischen aber hat sich eine wesentliche Besserung auf demselben gezeigt. Fertiggestellt, beziehbar, ist nunmehr das der Frau Krankenfassenverwalter Wegel, Witwe, gehörige Gebäude im Burgstall, welches stillvoll in das dortige Gelände eingereicht ist und von Architekt Marquardt erbaut wurde. Im Rohbau fertiggestellt ist jetzt das Gebäude der Deutschen Reichspost in der Schillerstraße; bis Mitte August soll es beziehbar sein. Das eigentliche Postamt am Bahnhof wird zurzeit im zweiten Stock umgebaut. Als angelegene Bauten sind zu erwähnen 1. das Gebäude von Gewerbelehrer Gröninger, 2. das von Bäckermeister Geiser im Tal. Nicht unerwähnt soll bleiben ein in der Fällgasse in Jhlingen schlüsselfertig erstelltes Einfamilienhaus von Krankenschwester Dreher in Heidelberg. Schmuckvoll erhebt es sich aus dem Weizenmeer.

Währingen, O.A. Horb, 20. Juni. (Nach drei Monaten wieder eingefunden.) Ein Halenzüchter des Ortes weiß folgenden Vorfall zu erzählen, der von dem Orientierungssinn und dem wunderbaren Instinkt eines großen Zuchthais Zeugnis ablegt: Infolge Versehens war es einem der großen Zuchthais des Halenzüchters gelungen, auszubrechen und das Weite zu suchen. Da der Hase sich lange Zeit nicht mehr einstellte, hatte der Eigentümer schon mit dem endgültigen Abgang des Tieres gerechnet! Zu dessen größtem Erstaunen stellte sich das Tier am Morgen des 15. Juni plötzlich wieder ein und wartete geduldig vor der Haustüre, um in den gewohnten Stall eingelassen zu werden. Das zurückgekehrte Tier, das sich volle drei Monate im Wald- und Feldgelände bei der Buch- und Weiberhalde inmitten der Wildnis aufgehalten hatte, zeigte ersichtlich große Genußnahme, als die bekannten Familienmitglieder nähertraten.

Kufterdingen, O.A. Tübingen, 20. Juni. (Verdrüht.) Der vierjährige Hans Kemmler verdrüht sich gestern mit siedender Milch am ganzen Oberkörper. Das schwerverletzte Kind wurde nach Tübingen in die chirurgische Klinik verbracht.

Oberndorf a. N., 21. Juni. Gestern abend tauchte in einem Hof in der Wasserfallstraße ein alter, wackelnder Bettler auf. Er schlüpfte unbemerkt in einen Entenstall und leerte die Kister. Er besah dann die Freiheit, den bestohlenen Hauseigentümer noch um Kost anzubetteln, während er die Wohlfahrtscheine verschmähte. Die absteigenden Tischen fielen einem Nachbarn, den der Gauner um Brot anbettelte, auf. Der Postei gelang es, den Spitzhaken hinter Schloß und Riegel zu legen und ihm die gestohlenen Enteneier wieder abzunehmen.

Wöplingen O.A. Kottweil, 21. Juni. (Marderest.) Auf dem Heuboden seines Wohnhauses entdeckte Landwirt Franz Josef Schneider beim Räumen von allem Futter ein Nest mit sechs jungen Mardern. Das es ihnen nicht an Nahrung fehlte, das zeigte die herumliegenden Ueberbleibsel von jungen und alten Hühnern und eine Menge Eierschalen. Der alte Marder, ein wirkliches Prachtexemplar, schaute wiederholt nach seinen Jungen, aber es gelang nicht, den schlauen Gesellen zu erwischen.

Schwenningen, 21. Juni. (Aus dem Fenster gerückt.) Am Samstag nachmittag stürzte eine in der Redarstraße wohnhafte 45 Jahre alte verheiratete Frau aus dem Küchenfenster auf die Straße. Die Frau war damit beschäftigt, das Küchenfenster, das sich auf der Rückseite des Hauses befindet, von außen zu reinigen, wozu sie einen Stuhl benützte. Offenbar hat sich die Frau zu weit aus dem Fenster hinausgeholt. Mit schweren Verletzungen wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

Stuttgart, 21. Juni. (Stahlhelm-Protest.) Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Stuttgart, richtete infolge Aufrechterhaltung des Aufmarschverbotes, folgendes Telegramm an die württembergische Regierung: „Württembergisches Staatsministerium, Stuttgart. Entlassung unserer Jugend durch Verbot der Geländemärsche stark behindert. Erbitten Unterstützung unserer vaterländischen Tätigkeit durch volle Bewegungsfreiheit.“

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß. In der Bahnhofstraße kam es am Montag abend zu einem Zusammenstoß von zwei Straßenbahnwagen. Ein Wagen der Linie 15, der die Bahnhofstraße auswärts fuhr, wurde von einem Wagen der Linie 16 von rückwärts angefahren. Zur Zeit des Zusammenstoßes regnete es stark und der Führer des nachfolgenden Wagens scheint infolge mangelhafter Sicht den Abstand von dem vorausfahrenden Wagen unterschätzt zu haben. Beide Wagen waren sehr stark besetzt. Die zusammengestoßenen Perrons der Wagen wurden eingedrückt. Viele Fenster Scheiben gingen in Stücke. Namentlich durch die Glassplitter gab es viele Schnittverletzungen. Insgesamt wurden 15 Personen verletzt, darunter drei ziemlich schwer. Die Verletzten wurden ins Katharinenhospital gebracht.

Böblingen, 21. Juni. (Schalterschließung.) Wie dem „Böblinger Boten“ mitgeteilt wird, ist das Bankgeschäft Kessler und Gaugler hier durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Zeit in Mitleidenhaft gezogen worden. Während Einlagen fortgesetzt zurückgezogen wurden, konnten die Außenstände nicht in gleichem Maße flüssig gemacht werden. Die Firma versucht, eine Anleihe an andere Banken zu gewinnen und hat, um die Verhandlungen in Ruhe durchzuführen zu können, ihre Schalter geschlossen.

Kornwestheim, 21. Juni. (Von der Lokomotive erfaßt.) Ein 39 Jahre alter verheirateter Güterbodenarbeiter überfährt, ohne die nötige Vorsicht, ein Gleis, dabei wurde er von der Lokomotive eines eben einfahrenden Zuges erfaßt, die in mitten in das Gleis schleuderte und über ihn hinwegging. Es klingt fast wie ein Wunder, daß der Mann überhaupt mit dem Leben davonkam. Dem Umstand, daß er gerade zwischen die Schienen fiel, verdankt der Mann sein Leben. Er wurde nur mit einem Schlüsselbeinbruch, leichten Kopfverletzungen und einer Gehirnerschütterung nach Ludwigsburg eingeliefert.

Hessigheim O.A. Hessigheim, 21. Juni. (Wiedergefunden.) Das am Freitagnachmittag vermißte 7jährige Mädchen, das seiner Mutter beim Kirchenspielen unbemerkt weggelaufen war, wurde am Samstagnachmittag unverfehrt in einem Kornacker, keine 300 Meter entfernt, wieder aufgefunden.

Göppingen, 21. Juni. (Großfeuer in der Lederfabrik Gebr. Bader.) Montag abend brach in den Lederwerken von Gebr. Bader Feuer aus, das im Südlügel des Hauptgebäudes in dem obersten Stock in der Spritzerei seinen Ausgang nahm. Mit ungeheurer Geschwindigkeit breitete es sich aus, da es in den leicht brennbaren Stoffen reichlich Nahrung fand, und in wenigen Minuten hatte es das gesamte Gebäude ergriffen. Löschzüge von Klein-Eislingen und Geislingen-St. wurden gerufen, so daß aus mehr als zwanzig Strahlrohren die Wassermassen aus allen verfügbaren Wasserquellen auf das Flammenmeer prasselten. Der Zusammenstoß der Feuerwehren gelang es, das Feuer einzudämmen. Das gesamte obere Stockwerk ist ausgebrannt. Das Feuer ist durch das Herabfallen einer im Betrieb befindlichen elektrischen Glühbirne entstanden. Der Schaden dürfte sehr hoch sein. Die Firma Gebr. Bader ist einer der wenigen Betriebe in Göppingen, die noch voll arbeiten.

Süßen O.A. Geislingen, 21. Juni. (Großfeuer.) Dienstag nachmittag brach im Trockenraum der Ziegelei der Fa. G. Runze ein Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausdehnte und auf die angrenzenden Gebäudeteile übergriff. Die Ortsfeuerwehr von Süßen konnte den Brandes nicht mehr Herr werden und rief deshalb die Weckerlinien von Geislingen und Göppingen zu Hilfe. Trotz vereinten Kräfte ist es bis zum Spätnachmittag noch nicht gelungen dem Feuer Einhalt zu gebieten.

Ereglingen O.A. Mergentheim, 21. Juni. (Ueberfahren.) Als Sonntag abend ein Mergentheimer Lastkraftwagen mit Anhänger Ereglingen passierte, ereignete sich am Ortsausgang ein Unfall. Drei junge Leute standen beisammen. Der 17jährige Kleinhans aus Niederstetten wurde überfahren und erlitt schwere Verletzungen am Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Das Lastauto hat von dem Unfall überhaupt nichts bemerkt.

Kengershausen O.A. Mergentheim, 21. Juni. (Den Schwager im Streit erstochen.) Am Samstag früh kamen der verheiratete Landwirt Johann Bodmaier von hier und sein Schwager Paul Schmieg ebenfalls hier wohnhaft, wie schon des öfteren in ernsten Wortwechsel. Bodmaier ließ weg und wollte Hilfe vom Landjäger holen. Er wurde von seinem Schwager Paul Schmieg verfolgt und eingeholt. Da kam es dann zur Kauferei. Bodmaier verletzte dem Schmieg 6 Messerstiche, wovon einer das Herz traf und tödlich wirkte. Schmieg ist nach 10 Minuten gestorben. Der Täter befindet sich in Haft.

Ravensburg, 21. Juni. (Russische Viehauskäufe im Oberland.) Wie der Verband oberschwäbischer Flechtviehzuchtvereine mittelt, kaufen die Russen voraussichtlich anfang nächster Woche circa 30 Fahren und Kalbinen.

Dillingen O.A. Keresheim, 21. Juni. (Tödliche Unfälle.) Die Tochter des Oberforstrat Staus befand sich mit ihrem Wagen, den sie selbst steuerte, in Begleitung von 5 Personen auf der Fahrt nach Dillingen. In der Gegend um Wallerstein plachte ein Reifen und zwei Damen, die mit ihren Kindern hinten im Wagen saßen, wurden herausgeschleudert. Dabei erlitt das etwa zwei Jahre alte Töchterchen des Ehepaars Hoffmann schwere Verletzungen, an deren Folgen es bald darauf starb. Die übrigen Insassen erlitten nur leichte Verletzungen.

Aus Baden

Horsheim, 20. Juni. (Hakenkreuzfahne.) Am Freitag, den 17. Juni, wurde von bis jetzt noch unbekanntem Tätern eine Hakenkreuzfahne an der Starkstromleitung der Ueberlandzentrale bei der Wochhütte an der Straße nach Unterelshaus zu angebracht. Ihre Entfernung war mit erheblichen Schwierigkeiten und Kosten verbunden. Die Starkstromleitung mußte auf die Dauer von einer Stunde ausgeschaltet werden.

Billingen, 21. Juni. (Ein Bettler mit hohem Bankkonto verhaftet.) Bei einer polizeilichen Razzia wurde ein 57jähriger Wälderburger aus Spaichingen festgenommen, dessen nähere Untersuchung ergab, daß er, laut einem mitgeführten Sperrstahnbuch, einen Betrag von über 4000 Mark auf der Sparkasse Spaichingen deponiert hat. Außerdem hatte er zwei Schuldscheine für ausgeliehenes Geld in Höhe von 825 Mark im Besitz. Auf Grund der Einträge in seinem Wanderbuch wurde aber festgestellt, daß der Betreffende seit Januar 1932 in 49 Gemeinden die öffentliche Fürsorge in Anspruch genommen hatte. Nach Entzug des Wanderbuchs durch das Bezirksamt wurde der Bettler wegen fortgesetzten Betruges in das Amtsgefängnis eingeliefert.

Schwäbischer Glasertag

Waldbad, 21. Juni. Die Glasertagung des württ.-hohenz. Verbandsgebiets wurde am Sonntag von Bürgermeister Bühner und Handwerksammerpräsident Eberhardt herzlich begrüßt. Nachdem Vorsitzender Müller die erste Lage im Glaserhandwerk geschildert und zu erster Mitarbeiter in der Organisation aufgefordert hatte, erstattete Syndikus Dr. Barth den Jahresbericht. Den Ausführungen schloß sich eine Aussprache über Berufsvereinsangelegenheiten u. a. mehr an. Sehr ausführlich war ein Bericht von Direktor Junginger von der Hammonia, der mit dem Glaserhandwerk aufs engste verbundenen Versicherungsvereinsangelegenheiten über die neuerlich gänztliche Entwicklung dieses Unternehmens es wurde einstimmig beschlossen, mit genannter Versicherung einen Kollektivabschlußvertrag abzuschließen. Ehrenobermeister Karl Mayer-Eislingen sprach dann über Richtpreise, Unkostenberechnung und Verständigungswesen. Als Ort des nächsten (25.) Schwäbischen Glasertages wurde Stuttgart in Aussicht genommen.

Verbandstag der württ. Freispre

Gmünd, 20. Juni. Der 30. Verbandstag der württembergischen Freispre in Verbindung mit dem vierzigjährigen Jubiläum der Freispreinnung Gmünd und dem sechzigjährigen Bestehen der Südb. Arbeitsgemeinschaft wurde am Sonntag vormittag eingeleitet mit der Eröffnung der Haararbeiten- und Jagdgewerblichen Ausstellung im Stadigarten. Der Vorsitzende des Württ. Landesverbandes, Otto Schäfer-Stuttgart betonte, daß der gewerbeschäftigte Teil der Ausstellung des Besie sei, was auf diesem Gebiet in diesem Jahr gezeigt worden ist. Ein weiterer Höhepunkt ist nach demselben sachmännischen Urteil in der Dauerarbeitenausstellung erreicht worden. Daß alle württembergischen Fachschulen beteiligten sich daran. Am Abend war Festbankett in der Städtischen Festhalle. Der Landesvorsitzende Schäfer nahm die Ehrungen vor.

Aus dem Landtag

Finanzausschuß des Landtags

Stuttgart, 21. Juni. Der Finanzausschuß des Landtags behandelte eine Reihe von Anträgen und Einreden zur Frage der Arbeitsbeschaffung über die der Abg. Plüger (S.) berichtete. Wirtschaftsminister Dr. Maier legte den Standpunkt des Staatsministeriums zu diesen wichtigen Fragen dar. Interessant waren die Mitteilungen, wie sich die Reichsbank für Württemberg wieder sehr nachteilig auswirkt. Während früher schon von 20 Millionen RM Reichsmitteln für Wohlfahrtszwecke auf Württemberg nur 217 000 RM gekommen sind, wogegen die württ. Regierung energisch und wiederholt Vorstellungen erhoben hat, ist auch bei den neuerlichen Zuwendungen Württemberg wieder sehr schlecht wessekommen. Von den vom Reich zur Verfügung gestellten 672 Millionen RM. seien nach Abzug der Mittel für den freiwilligen Arbeitsdienst noch 652 Millionen RM zur Verfügung. Davon sollen auf Württemberg nur 2,9 Millionen RM. entfallen. Es war zuerst in Berlin das Gerücht verbreitet, daß nur 800 000 RM. auf Württemberg kommen sollen. Deshalb war diese Frage eine der Hauptpunkte, die Staatspräsident Dr. Vols vor kurzem dem Reichspräsidenten gegenüber in ersten Vorstellungen zum Ausdruck gebracht hat, um die Interessen des württ. Landes nicht dauernd benachteiligen zu lassen. Nach dem normalen Verteilungsschlüssel würden auf Württemberg statt 2,9 Millionen RM. etwa 26 Millionen RM. treffen, d. h. etwa das Zehnfache von dem was wir tatsächlich erhalten sollen. Mit Recht konnte der Minister darauf verweisen, daß großes Interesse an diesen Tatsachen das ganze Land, besonders aber die Steuerzahler bei uns hätten. Jedenfalls kann sich Württemberg mit diesem Betrag nicht zufrieden geben. Bei dem Hinweis auf die frühere ungerechte Verteilung muß besonders beachtet werden, daß die Wohlfahrtszwecke damals auf einer mangelhaften Statistik beruhten und ihre Zahl inzwischen wesentlich vermehrt wurde. — Fortsetzung folgt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eucharistischer Kongreß. Kardinal Lauri, Legat des Papstes bei dem am Mittwoch beginnenden Eucharistischen Kongreß in Dublin, ist in Kingston eingetroffen. Der irische Freistaat bereitet ihm einen Empfang, wie er einem Staatsoberhaupt zukommt.

Großfeuer in Kobe. Die Stadt Kobe in Japan wurde am Montag von einem Großfeuer heimgesucht. Im Geschäftsviertel der Stadt wurden 70 Gebäude, darunter große Handels-, Büro- und Klubhäuser vollkommen eingeehert.

Bluttat bei Hannover. Der Landwirt Groß-Schulte in Mari fand auf der Bühne seines Hauses seine 14jährige Tochter Maria tot auf. Das Mädchen war durch einen Schuß in die Schläfe getötet worden. Wenige Schritte entfernt lag gleichfalls tot der 23jährige Dienstknecht Kemp. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß die Tat auf Viebestummer zurückzuführen ist.

Schülerelbstmord. Ein Schüler der 8. Klasse der Oberrealschule in Kempten, Otto Sigmund, hat sich im Schulgebäude durch einen Schuß in den Kopf das Leben genommen.

Das Spiel mit der Waffe. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Gewehr in Caselow b. Swinemünde erschößt der 15 Jahre alte Werner Henning seinen 12 Jahre alten Bruder und verlegte den 23 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiter Willi Lempke schwer. Werner Henning fand in einem Schuppen ein altes Gewehr und legte in dem Glauben, das Gewehr sei nicht geladen, auf die beiden jungen Leute an.

26 Tote bei den Unruhen in Baku. Bei Unruhen sind 26 Personen getötet und 50 verletzt worden. Zwei sibirische Kriegsschiffe sind in den Hafen eingelaufen, sie haben Befehl, die Ordnung um jeden Preis wieder herzustellen und alle Mörder ohne Gnade zu erschlagen.

Aus dem Gerichtssaal

Schwere Strafen für Landfriedensbruch

Stuttgart, 21. Juni. Am den Straßenterror, der nunmehr auch in Stuttgart aufzukommen scheint, gleich von vornherein energisch entgegenzutreten, wurde am Dienstag am Vertreter der Anklage vor dem Schnellöffengericht die Frage aufgeworfen, ob in all den Fällen, wie sie sich am Freitag abend im Anschluß an die Demonstrationen in Heilach und Oshelm ereigneten, nicht grundsätzlich auf Zuchthaus zu erkennen sei. — Angeklagt war ein Straßenbahnführer und ein Arbeiter, die mit dabei waren, als in Heilach ein vereinzelter SA-Mann überfallen und ganz barbarisch zugerichtet wurde. Die beiden Angeklagten bestritten allerdings, gegen den Nationalsozialisten tötlich geworden zu sein. Sie wollten lediglich aus Reue übergehandelt haben. Der Straßenbahnführer konnte aber auf Grund der Aussagen eines Polizeianwärters, der in Zivil den Vorgang mitbeobachtet hatte, einwandfrei überführt werden. Ob der Arbeiter auch zugelassen hatte, konnte nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden. Auf jeden Fall hatte er dies beabsichtigt gehabt, was er auch selbst zugab. Nach dem Antrag des Staatsanwalts, der auf 18 Monate Gefängnis lautete, wurde der Straßenbahnführer zu einem Jahr und der Arbeiter zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. — In drei Monaten wurde ein schon erheblich vorbestrafter Schreiner verurteilt, da er bei der Schlägerei im Walleesal mit einem Taschenmesser in der Faust herumgeschwungen hatte, wobei ein Kriminalbeamter einen Stich

in die Hand erhielt. Dem Angeklagten wurde zugutegehalten, daß er weniger die Absicht hatte, fälschlich zu werden, als in dem allgemeinen Kadau sich selbst zu schädigen.

Epphusklage abgewiesen

Schwennimann, 21. Juni. Wegen der Epphusklage, die im Juli 1930 ausgebrochen ist und 1 Todesopfer forderte, wurde die Stadt Schwennimann im Hinblick auf die angeblich schlechten Wasserhältnisse von Elsa Daller hier, die seinerzeit ebenfalls an Typhus schwer krank darniederlag, auf Schadenersatz verklagt. Die Zivilkammer des Landgerichts Kottweil hat nun ohne weitere mündliche Verhandlung das Urteil dahinschend gefällt, daß die Klage abgewiesen wird. Die Klägerin hat die Kosten des Rechtsstreits, welche sich auf 2750 RM. belaufen, zu tragen.

Rundfunk

Donnerstag, 23. Juni; 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr Zwischensende, 16.30 Uhr Vorträge: Lotharimann im Siegel deutscher und französischer Literatur, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vorträge: Der Liebbaberphotograph auf der Sommerreise, 18.50 Uhr Vorträge: Staatsverfassung der Völker: Italien, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Konzert, 20 Uhr Das Gespenst von Canterville, 21.20 Uhr Aus unserer Musikstube, 21.55 Uhr Rawra von Strawinsky, 22.20 Uhr Zeit.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Reichsteuereinnahmen im Mai 1932. Die Einnahmen des Reiches im Monat Mai 1932 betragen bei den Besitz- und Verkehrssteuern 340,7 Millionen RM. (1931: 346,7) bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 206,4 Millionen RM. (1931: 211,4), im ganzen 547,1 Millionen RM.

Das Reich wird Aktionär. Das Reich will auf dem Wege über die Dresdener Bank in die Besitztümer der Schwerindustrie eindringen. Anlaß gibt die Befürchtung, daß eine Ueberstimmung der Montanindustrie bevorstehe. Für einen Teil der Kredite der Gruppe Generaldirektor Hild-Charlottenhütte rüdt die Fälligkeit näher und mit ihr die Möglichkeit, daß entscheidende Pakete oder Teile der Vereinigten Stahlwerke in ausländische Hand übergehen. So haben sich Verhandlungen erheben, die zwecks Verhütung einer Ueberstimmung die Ueberführung eines maßgebenden Pakets von Aktien der Gesellshaftener Bergwerks-AG. aus dem Besitz der Charlottenhütte in öffentlichen Besitz vorzusehen. Abgeschlossen sind diese Verhandlungen bisher nicht.

Württembergische Metallfabriken Schilfmecht und Kall u. Gerber AG., Stuttgart. Die Verwaltung schlägt der Versammlung

u. a. auch Verabreichung des Grundkapitals in erleichteter Form von 1000 000 auf 301 000 RM. vor. Im einzelnen soll das Stammkapital (1 Mill. RM.) im Verhältnis 10:3 und das Vorzugskapital (3000 RM.) 3:1 zusammengelegt werden. Das Geschäftsjahr 1930 schloß mit einem Verlust von 214 612 RM., der vorzutragen wurde. Dieser Verlust hat sich 1931 vorwiegend durch hohe Abschreibungen weiter erhöht.

Himmelwerke AG., Tübingen. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und beschloß, den Reingewinn von 851 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Vertreten waren 475 100 RM. mit 23 755 Stimmen.

Getreide

Berliner Produktendörse vom 21. Juni. Weizen märz 251 die 250 Roggen märz 185-187, Futter- und Industrieernte 160 bis 170, Hafer märz 156-160, Weizenmehl 30,75-34,75, Roggenmehl 25,15-27,15, Weizenkleie 9,90-10,50, Roggenkleie 10,10 bis 10,50, Viktoriaerbsen 17-23, kleine Sojaerbsen 21-24, Futtererbsen 15-19, Wärmehene Tendenz: rubig

Wärte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. Juni

Zutrieb: 20 Ochsen, 48 Bullen, 303 Junabullen, 397 Kinder, 301 Kühe, 1388 Kälber, 1784 Schweine, 1 Schaf, 2 Ziegen. Ueberlauf: 3 Ochsen, 4 Bullen, 30 Junabullen, 18 Kinder.

Ochsen: ausgem. 31-34 (31-35), vollfl. 25-28 (25-26), II. 23-24 (23-24).

Bullen: ausgem. 25-26 (25-26), vollfl. 22-24 (23-24), II. 21-22 (21-22).

Jungrinder: ausgem. 36-37 (36-37), vollfl. 28-32 (28 bis 31), II. 24-27 (24-27).

Kühe: ausgem. 23-28 (23-28), vollfl. 18-21 (18-21), II. 12 bis 16 (12-16), ser. 9-11 (9-11).

Kälber: leichte Mast- und beste Saugl. 35-38 (29-33), mittl. 29-33 (28-33), ser. 23-25 (22-26).

Schweine: über 300 Pf. 42-44, von 240-300 Pf. 43 bis 44 (40-41), von 200-240 Pf. 44-45 (41), von 160-200 Pf. 42-43 (38-40), von 120-160 und unter 120 Pf. 40-42, Sauen 30-34 (28-32), Verkauf: Großvieh mähig, Ueberstand, Kälber langsam, Schweine belebt.

Horheimer Schlachtviehmarkt vom 20. Juni. Aufgetrieben waren 495 Tiere, und zwar 6 Ochsen, 5 Kühe, 57 Kinder, 22 Färren, 55 Kälber, 350 Schweine. Der Markt verlief mähig belebt. Der Ueberstand betrug 16 Stück Großvieh und 17 Schweine. Die Preise für ein Hund Lebendgewicht waren: Ochsen 1. Kl. 33-35, 2. 27-30; Färren 1. 27, 2. und 3. 25-29; Kühe 1. 24, 2. und 3. 20-12; Kinder 1. 37-38, 2. 30-33; Kälber 2. 39 bis 42, 3. 33-37; Schweine 2. und 3. 42-43, 4. 39-41.

Konkurse

Friedrich Leiz, Schreinermeister in Reihingen a. N.

Vergleichsverfahren

Geb Brüder Rod u. Vink, G. m. b. H., Möbelfabrik in Vietigheim a. E.

Friedrich Holz, Pfälzerermeister in Loffenau.

Reutlinger Elektro, Wünsch u. Weber, G. m. b. H. (Radioartikel) in Reutlingen.

Buntes Allerlei

Eine harmlosere Art des Streichs des Hauptmanns von Köpenik

hat sich in Kassel abgespielt. Ein Mann in der Uniform eines städtischen Beamten verjammelte am Kaiserplatz eine Schar von Buben und Mädchen um sich und bedeutete ihnen, sie dürften alle Blumen der Anlage abpflücken. Die Kinder ließen sich das nicht zweimal sagen und begannen mit der Plünderung. Erwachsene Spaziergänger, die sich entristet einmischen wollten, wurden an den Uniformierten verwiesen, der dem Treiben lächelnd zuschaute. Die Uniform überzeugte die Zweifler so gründlich, daß sie sich entschlossen, als gute Bürger und Steuerzahler auch ihren Anteil an den städtischen Blumen zu retten. Sie tauchten mit den Kindern um die Wette alle Blumen aus den Beeten, und nach einer Viertelstunde waren die schönen Anlagen bis auf das letzte Pflänzlein „abgeerntet“. Der Uniformierte verschwand darauf schleunigt.

Beste Nachrichten

Charles Weltzmeister

Kewport, 22. Juni. (Telegramm.) Nach 15 Stunden gewann der Amerikaner Charles Weltzmeister vor 18 000 Zuschauern mit 2 gegen 1 die Weltmeisterschaft gegen Schmeling. Die Zuschauer protestierten gegen das Ergebnis.

Unfall beim Wehrbau am Oberrhein — Bier Tot. Breisach, 21. Juni. Auf dem Rhein beim Wehrbau Rembs ereignete sich heute ein schweres Unglück. Auf bisher noch ungeklärte Weise stürzten die schwerbeladenen Arbeitspontons um. Sechs Arbeiter stürzten in den Rhein, von denen vier ertranken.

Ein Kind vom Lastauto überfahren

Balze (Hönnetal), 21. Juni. Ein Lastwagen fuhr beim Ueberholen in eine Kindergruppe, die einem Reklamewagen mit Lautsprecheranlage folgte und die Straße gerade in dem Augenblick überquerte, als das Lastauto den Reklamewagen überholte. Ein Kind wurde getötet, ein anderes schwer, ein drittes leicht verletzt.

Geftorden

Klosterreichenbach: Friedrich Gaiser, 53 Jahre alt.

Wetter ... Donnerstag

Ueber Europa liegt nun ein größeres Tiefdruckgebiet, unter dessen Einfluß für Donnerstag mehrfach bedecktes und auch zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laub.

Sägmühleversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung kommt das auf den Markungen Schernbach und Grömbach gelegene, auf den Namen des

Friedrich Wackenhut, Sägewerksbesizers in Schernbacher Sägmühle

im Grundbuch von Hochdorf und Grömbach eingetragene Anwesen

Markung Schernbach

Geb. Nr. 14, 14c, 14d — 46 ar 54 qm Sägmühleanwesen mit Wohngebäuden und Nebengebäuden, Hofraum und Lagerplatz

Brandversicherungsanschlag 77 560 RM.

Steueranschlag 42 600 RM.

Gemeinderätlicher Anschlag 32 000 RM.

Parz. Nr. 197, 151/2, 191 zsf. — 1 ha 21 a 06 qm Acker, Wiese und Uebe bei der Sägmühle

Anschlag 1 500 RM.

Markung Grömbach

Geb. Nr. 98 Parz. Nr. 858, 859, 1141, 1142, 1443, 861/1, 1139/1, Vic. W. Nr. 5/3

Parz. Nr. 861/2, 857/2, 860 zsf. — 3 ha 23 a 92 qm Wohnhaus mit 4 Wohnungen, Acker, Wiesen, Weg und Einfahrt

Brandversicherungsanschlag von Geb. Nr. 98 — 14 480 RM., Anschlag zsf. — 7 000 RM.

am Samstag, den 6. August 1932, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Hochdorf O.A. Freudenstadt zur Versteigerung

Es findet nur ein Termin statt.

Pfalzgrafenweiler, den 20. Juni 1932.

Kommissär:

Begleitnotar Heide.

Altensteig
Gieß-
kannen
empfeht
Franz Müller
Stachnermeister beim Postamt

Altensteig, 6. Juli
Große Luftfahrt Gold-Lotterie
Gesamt- u. Höchst- u. Hauptgewinne Markt
10 000
5 000
4 000
Leurer 60 Pf., Spindel, 1/2 Porto u. Liste 30 Pf. in allen Verkaufsstellen.
J. Schweickert
Kreuzweg, Markt, 6
Postfachkonto 2955



Die kleine Mercedes

Stechwalze und zwei Walzendrehknöpfe
Linker und rechter Randsteller
Handliche Zeilenschaltung
Dreifache Farbbandeinstellung
Automatische Farbbandumstellung
Einfache Umschaltung
Große Durchschlagkraft
Ruhiger Wagenaufzug
Bequeme Papierführung
Leichter Anschlag
Schöne Schrift
Handlich, in elegantem Koffer verpackt

Auch gegen bequeme Teilzahlungen lieferbar

Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold.

Thalysia - Lichtbild - Vorträge

unentgeltlich für Frauen und erwachsene Mädchen



Blüte, Reife und vorzeitiges Altern des weiblichen Körpers!

Am Scheidewege von Glück und Leid

Durch interessante Naturerfahrungen und Demonstrationen am Körper wird gezeigt, wie der Verfall der Jugendlichkeit aufzuhalten oder zu verhindern ist. Für alle Damen äußerst wichtig und lehrreich, nicht nur für jene, deren Körper noch zu erhalten ist; für ältere Damen gerade eine Frage der Lebensverlängerung.

Beginn: Nachm. 1/4 u. abends 1/9 Uhr. Eintritt frei!
Donnerstag, den 23. Juni 1932
Gasthof zum „Grünen Baum“

Altensteig, 22. Juni 1932.

Danksagung.



Für die wohlthuende Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter

Frau Wilhelmine Rieker

sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Geschwister Rieker.

Kaufen Sie
bei uns

ULLSTEIN-
BÜCHER

à 90 Pfg.

und besichtigen Sie unser Ullstein-Fenster und unsere große Auswahl Ullsteinbücher

Buchhandlung Lauk, Altensteig

